



Hepar Hevert Lebertabletten

IM ALTER AN DIE LEBER DENKEN



Medikamente, Übergewicht und Typ-2-Diabetes können für eine Leberstörung verantwortlich sein.

HEPAR HEVERT LEBERTABLETTE

- ✓ Unterstützen die Leistungsfähigkeit der Leber und bessern die gestörten Entgiftungsfunktionen
- ✓ Aktivieren den Stoffwechsel des Leber-Galle-Systems
- ✓ Für die Langzeittherapie geeignet

➤ Mehr Informationen unter www.lebertabletten.de

Hepar Hevert Lebertabletten. Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Besserung der Beschwerden bei Leber- und Galle-Störungen. Eine Arzneimitteltherapie bei Lebererkrankungen ersetzt nicht die Vermeidung der die Leber schädigenden Ursachen (zum Beispiel Alkohol) und sollte nicht ohne ärztlichen Rat erfolgen. Bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Beschwerden sowie bei Gallensteinleiden, bei Verschluss der Gallenwege und bei Gelbsucht sollte ein Arzt aufgesucht werden, da es sich um Erkrankungen handeln kann, die einer ärztlichen Abklärung bedürfen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. PZN: 13863263. Hevert-Arzneimittel - www.hevert.de In der Weiherwiese 1 - 55569 Nussbaum



Serie: Folge 254



Beim Hausarzt // Blutdruck

Dr. med. Dierk Heimann

ist Facharzt für Allgemeinmedizin. Er hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de



„Sollte ich meine
Medikamente
bei Hitze
anders dosieren,
Herr Doktor?“

Hepar Hevert Lebertabletten
AUS DER APOTHEKE

PZN 13863263

Mein Patient lässt sich schnaufend vor mir auf den Stuhl sinken. „Herr Doktor, mir ist gestern ganz schwarz vor Augen geworden“, sagt er. „Ich musste mich erst mal hinsetzen.“ Der 63-jährige Angestellte war erst wenige Tage zuvor in meiner Praxis gewesen, um sich gegen Tetanus impfen zu lassen. „Hatten Sie das denn schon mal?“, frage ich. Mein Patient nickt. „Ja. In den letzten Wochen immer wieder mal.“ Ich komme ins Grübeln. Wann immer ein Patient das Bewusstsein verliert, läuten bei uns Ärzten alle Alarmglocken. Da kann viel dahinterstecken – von einer Herzrhythmusstörung bis hin zu einer Epilepsie. Ich schaue in seine Akte. Nichts. Dort findet sich kein Hinweis für ein ernstes Herzproblem. War er denn wirklich bewusstlos? „Waren Sie ganz weg? Oder können Sie sich noch an alles erinnern?“, bohre ich nach. Mein Patient winkt ab. „Nee, ich war schon wach. Doch es war alles irgendwie ganz komisch.“ Das ist erst mal eine Teilentwarnung. Ich frage seine Frau, die ebenfalls mitgekommen ist, wie sie ihren Mann in der Situation erlebt hat. „Ich konnte die ganze Zeit mit ihm reden“, erzählt sie. Damit scheidet eine kurzzeitige Bewusstlosigkeit, eine Synkope, wie wir Ärzte einen solchen Zustand nennen, aus. Eine gute Nachricht. Doch was war es dann?

Ein klassischer Fall

Plötzlich kommt mir ein Gedanke. „Sie waren doch vor drei Monaten beim Kardiologen. Ich habe noch gar keinen Bericht bekommen.“ Die Ehefrau meines Patienten holt eilig einen gefalteten Brief aus ihrer Handtasche. „Wir haben ihn dabei – den sollen wir Ihnen geben.“ Ich überfliege den Brief und finde schnell die entschei-

dende Stelle. „Da steht, dass Sie neue Blutdrucktabletten bekommen haben. Das Telmisartan.“ Ein modernes Medikament, das den Blutdruck hervorragend senkt. „Haben Sie die Pillen regelmäßig genommen?“ Ich deute auf die Tablettenpackung, die inzwischen auch auf meinem Praxistisch liegt. Er nickt. „Gestern war es ja ziemlich heiß draußen“, sage ich. „Haben Sie dann die gleiche Dosis genommen wie sonst auch?“ Mein Patient schaut mich fragend an, nickt aber wieder. „Ich habe wie immer eine Tablette mit der 40 drauf genommen.“ Er meint 40 Milligramm. Die Standarddosis. „Und noch etwas?“, frage ich weiter. Wieder ein Nicken. „Der Diabetologe hat mir auch was Neues verschrieben.“ Seine Frau kramt noch einen weiteren Zettel aus ihrer Handtasche. „Der Diabetologe hat Ihnen ein Medikament verordnet, mit dem Sie Zucker über den Urin ausscheiden. Es heißt Empagliflozin. Ist echt klasse. Doch Sie verlieren so auch mehr Wasser.“

Den Blutdruck stabilisieren!

Die beiden verstehen noch nicht, worauf ich hinauswill. „Wenn es draußen sehr heiß ist, versucht die Haut, über die in ihr liegenden Blutgefäße vermehrt Wärme abzugeben“, erkläre ich. „Die Durchblutung wird dort gesteigert. Das ist sozusagen unsere körpereigene Klimaanlage. Der Blutdruck sinkt dabei ganz natürlich. Sie haben zusätzlich aber die volle Dosis Ihres Blutdrucksenkers genommen. Und dazu noch das neue Diabetes-Medikament, das Flüssigkeit aus dem Körper schwemmt. Darunter hat Ihr Blutdruck dann die Grätsche gemacht. Und Ihnen wurde komisch. Es ist leider eine unangenehme Nebenwirkung, dass Blutdruckmedikamente im Sommer das Risiko steigern, dass der Blutdruck „abstürzt“. Dann müssen wir

die Dosis in den warmen Monaten reduzieren.“ Mein Patient sieht mich verunsichert an. „Ja, aber was mache ich denn nun? Bei warmem Wetter komplett auf meine Tabletten verzichten?“ Ich schüttle energisch den Kopf. „Das machen wir auf gar keinen Fall! Ihre Medikamente müssen Sie dauerhaft einnehmen. Aber wir halbieren jetzt zunächst einmal die Telmisartan-Dosis – oft reichen bereits 20 Milligramm, um den Blutdruck zu senken. Außerdem messen Sie bitte dreimal täglich – nachdem Sie fünf Minuten ruhig gesessen haben – Ihren Blutdruck. Was auch gut hilft: Duschen Sie Ihre Beine zwischendurch immer mal wieder kalt ab. Das ist ein gutes Gefäßtraining. Damit verhindern Sie, dass bei warmen Temperaturen das Blut in den Beinen versackt.“

Die Frau meines Patienten schreibt alles mit und schiebt den Zettel zusammen mit den anderen in ihre Handtasche. Mein Patient verspricht, sich an meine Vorschläge zu halten. Tatsächlich bleiben seine Blutdruckwerte seitdem stabil. Eine weitere Attacke ist nicht vorgekommen.

TEXT: DR. MED. DIERK HEIMANN FOTO: CHRISTOF MATTES FÜR TV HÖREN UND SEHEN

Eine Geschichte, die Mut macht!

Mit 46 Jahren erleidet Dr. Dierk Heimann einen schweren Schlaganfall. Entgegen allen Prognosen überlebt er und erholt sich fast vollständig. Er gilt als medizinisches Wunder und statistische Ausnahme. Mit beeindruckender Ehrlichkeit erzählt Dr. Heimann von seiner Doppelrolle als Patient und Mediziner. Ein Lebensratgeber, der Mut macht!



Hämorrhoiden?

Hametum® – natürlich gut verträglich!*

► Hemmt Entzündungen ► Lindert so Juckreiz und Brennen



*Zur Besserung von Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden.

Hametum® Hämorrhoidensalbe. Wirkstoff: Hamamelisblätter- und -zweigedestillat. Zur Besserung der Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Hametum® Hämorrhoidenzäpfchen. Wirkstoff: Hamamelisblätter-Auszug. Bei Juckreiz, Nässen und Brennen in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG - Karlsruhe H2/01/07/20/04

